



Harry Eilenstein

ISIS

Die Geschichte der Göttin von der Steinzeit bis heute

Bücher von Harry Eilenstein:

- Astrologie (496 S.)
- Photo-Astrologie (64 S.)
- Handbuch für Zauberlehrlinge (408 S.)
- Der Lebenskraftkörper (230 S.)
- Die Chakren (100 S.)
- Meditation (140 S.)
- Drachenfeuer (124 S.)
- Krafttiere - Tiergöttinnen - Tiertänze (112 S.)
- Schwitzhütten (524 S.)
- Hathor und Re:
 - Band 1: Götter und Mythen im Alten Ägypten (432 S.)
 - Band 2: Die altägyptische Religion - Ursprünge, Kult und Magie (396 S.)
- Isis (504 S.)
- Muttergöttin und Schamanen (140 S.)
- Göbekli Tepe (472 S.)
- Die Entwicklung der indogermanischen Religionen (700 S.)
- Wurzeln und Zweige der indogermanischen Religion (224 S.)
- Christus (60 S.)
- Odin (284 S.)
- Der Kessel von Gundestrup (220 S.)
- Cernunnos (680 S.)
- Kursus der praktischen Kabbala (150 S.)
- Eltern der Erde (450 S.)
- Blüten des Lebensbaumes:
 - Band 1: Die Struktur des kabbalistischen Lebensbaumes (370 S.)
 - Band 2: Der kabbalistische Lebensbaum als Forschungshilfsmittel (580 S.)

Band 3: Der kabbalistische Lebensbaum als spirituelle Landkarte (520 S.)

- Über die Freude (100 S.)
- Das Geheimnis des Seelenfriedens (252 S.)
- Von innerer Fülle zu äußerem Gedeihen (52 S.)
- Das Beziehungsmandala (52 S.)

für Isis

Inhaltsverzeichnis

Isis

A. **Isis in den ägyptischen Mythen**

1. Isis
2. Hathor

B. **Hymnen und Legenden der Göttin Isis**

1. Isis in den Pyramidentexten
2. Isis in den Sargtexten
3. Isis im Totenbuch
4. Isis-Zaubersprüche
5. Die Mythe von Ra und Isis
6. Die Mythe von Hathor und Re
7. Isis im Bestattungsritual
8. Isis-Hymnen aus ihrem Tempel in Philae
9. Das tägliche Tempelritual
10. Die griechisch-römische Isis-Überlieferung
 - a. Plutarch
 - b. Apuleius von Madaura

C. **Die ägyptischen Göttinnen**

1. Die Throngöttin
2. Die Hausgöttinnen
3. Die Himmelsgöttinnen
4. Die Muttergöttinnen
5. Die Geburtsgöttinnen

6. Die Kuhgöttinnen
7. Die Antilopen- und Gazellengöttinnen
8. Die Wassergöttinnen
9. Die Schlangengöttinnen
10. Die Vogelgöttinnen
11. Die Sternengöttinnen
12. Die Göttin der Richtigkeit
13. Die beschützenden Göttinnen
14. Das Gesamtbild der ägyptischen Göttin

D. **Vorgeschichte der Isis**

1. Die Throngöttin
2. Die Löwengöttin
3. die zweifache Göttin
4. Die Ernährerin
5. Die Mutter
6. Die Geburtsgöttin
7. Die Kuhgöttin
8. Die rote Göttin
9. Die Mutter der Erde
10. Die Geliebte
11. Die Wassergöttin
12. Die Himmelsgöttin
13. Das „Große Haus“
14. Die Vogelgöttin
15. Die Baumgöttin
16. Der Apfel der Göttin
17. Die Schlangengöttin
18. Die Skorpiongöttin

19. Das Feuer
20. Die Sternengöttin
21. Die Seelenblüte
22. Die Sonnenmutter
23. Die mehrfache Schicksalsgöttin
24. Die Göttin der Richtigkeit
25. Die Jenseitsreise der Göttin
26. Die Wolfsgöttin

E. Jungsteinzeitliche Mythen

1. Analogien
2. Megalisierung

F. Die Wurzeln der Isis-Rituale in der Jungsteinzeit

G. Neuerungen in der Mittelsteinzeit

H. Altsteinzeitliche Bilder

I. Übersicht über die Entwicklung der Muttergöttin

J. Die Entwicklung der Darstellung der Göttin

K. Erleuchtete und Mysterienkulte

1. Mithras
2. Kybele und Attis
3. Samothrake
4. Dionysos
5. Orpheus
6. Sol Invictus und Liber Pater
7. Keltische Einweihung
8. Die Mysterien von Eleusis

9. Zusammenfassung

L. **Isis-Hymnen aus der Zeit der Mysterien**

M. **Isis die Allmutter**

N. **Warum Isis?**

O. **Isis und Maria**

P. **Die mythologischen Bilder der Göttin im Tierkreis**

Q. **Isis in den Märchen**

R. **Isis im Tarot**

S. **Isis im Zeitalter der Globalisierung**

T. **Isis-Anrufungen und Isis-Lieder aus neuerer Zeit**

U. **Biographie der Isis**

Isis

Isis ist zumindestens in der europäisch-indogermanischen Kultur die vermutlich bekannteste Göttin. Sie wurde von ca. 200 v.Chr. bis 300 n.Chr. im gesamten Mittelmeerraum als die Allmutter angesehen, die in sich alle Göttinnen vereinte und zugleich deren Ursprung war. Sie war die Göttin, die im gesamten Römischen Reich und darüber hinaus verehrt wurde.

Durch die Ausbreitung des Christentums und des Islam geriet sie nach und nach in Vergessenheit bis sie in etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts wieder zunehmend das Interesse der Menschen weckte. Zu den Kreisen, die die Göttin Isis für sich wiederentdeckten, gehörten vor allem Künstler, die neu entstandenen Feministinnen und auch verschiedene spirituell-magische Gruppen wie die Rosenkreuzer und der Golden Dawn. Insbesondere in dem naturverbundenen Neuheidentum in England („Wicca“), das sich aus spirituellen, ökologischen und feministischen Wurzeln bildete, spielt die Göttin auch heute eine große Rolle.

Ein kurzer Blick auf das Bücherangebot unter dem Stichwort „Isis“ bei amazon zeigt, wie beliebt die Göttin inzwischen wieder geworden ist. Das Bücherangebot reicht von ägyptologischen Sachbüchern über Isis-Romane bis zu Büchern, die nicht mehr allzuviel mit der ursprünglichen ägyptischen Isis zu tun haben.

Warum also noch ein Buch über Isis? Ich möchte mit dem vorliegenden Buch versuchen, zunächst einen Überblick über die Göttin Isis aus ägyptologischer Sicht zu geben, dann die Herkunft der ägyptischen, mesopotamischen und indogermanischen Göttinnen aus den religiösen Vorstellungen der Jungsteinzeit in Mesopotamien und noch

weiter zurück aus der Großen Mutter der Altsteinzeit darzustellen, anschließend die frühen ausführlichen Texte von Apuleius und Plutarch über Isis zu übersetzen und schließlich Anregungen zu geben, wie man selber mit Isis in Kontakt kommen kann.

Meines Erachtens ist die gründliche religionsgeschichtliche, archäologische und sprachwissenschaftliche Erforschung einer Gottheit die solideste Grundlage für jede Beschäftigung mit einer Gottheit. Wenn es jedoch bei dieser rein akademischen Auseinandersetzung bleibt, hat man das Beste versäumt - Religion beschreibt vor allem Erlebnismöglichkeiten und nicht nur die weltanschauliche Vergangenheit der Menschen.

Wenn die religionshistorischen Betrachtungen und die Anleitungen zu Meditationen und Anrufungen der Isis dem einen oder anderen der Leserinnen und Leser dieses Buches helfen, selber wieder einen lebendigen Kontakt zu Isis zu finden und sie auf diese Weise eine ganz konkrete Hilfe im Leben wird, dann hat es sich für mich gelohnt, dieses Buch zu schreiben.

Harry Eilenstein

A Isis in den ägyptischen Mythen

A 1. Isis

Der Name Isis

Der Name Isis lautete auf Altägyptisch „Aset“. Die Form „Isis“ ist die griechische Aussprache des Namens der Göttin. Das „-is“ am Ende von Isis und das „-et“ am Ende von Aset sind die Feminin-Endung im Griechischen bzw. Altägyptischen.

Im Altägyptischen gab es wie in allen hamitischen und semitischen Sprachen (Arabisch, Hebräisch u.a.) keine Stammsilben, sondern Stammkonsonanten. Durch die Veränderung der Vokale wurden die Fälle, Plural, Zeiten usw. ausgedrückt.

Ähnliche Formen gibt es auch in den indogermanischen Sprachen – so verändert z.B. auch das deutsche Wort „sprechen“ des öfteren seinen Stammvokal: spreechen, Sprache, Spruch, gesprochen, spricht, spräche, Sprüche ...



Isis (segnend/heilend)

In der Grundform haben alle Worte in den Sprachen mit Stammkonsonanten den Vokal „a“, da dieser der am einfachsten auszusprechende Vokal ist („Grundvokal“). Im Altägyptischen wurde daher z.B. das „ntjrt“ geschriebene Wort für „Göttin“ mit Vokalen in der Grundform (Nominativ, Singular) „Anatjarat“ ausgesprochen.

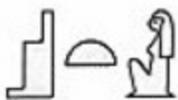
Diese Grundform findet sich auch in einigen anderen Sprachen wie z.B. im Indischen, in der z.B. das älteste Epos „Mahabharata“ („Große Erzählung“) oder der Großkönig „Maharadscha“ heißt. Dieselben „a“-Grundformen finden sich auch im Arabischen - z.B. in dem Wort „Ramadan“ („Fastenzeit“).

Mit der Zeit ist im Ägyptischen die Femininendung „-at“ unbetont geworden, sodaß sie zu „-et“ wurde. Der Stammkonsonant „s“ des Namens Isis wurde aber weiterhin als „As“ ausgesprochen. So wurde aus dem ursprünglichen „Asat“ ein „Aset“.

Die genauen Vokale z.B. beim Genitiv sind leider nur aus der Spätzeit bekannt, als die Ägypter ihre Sprache z.T. auch mit griechischen Buchstaben schrieben. In dieser Zeit wurde Isis meist „Iset“ geschrieben. Der Vokal „i-“ am Anfang wird

wahrscheinlich der Vokativ-Vokal sein, also die Anrufungsform. Im Deutschen würde man dazu „O Isis!“ sagen. Die vollständige ägyptische Form würde „Ich Aset!“ lauten. (Der Partikel „ich“ ist hier nicht die deutsche 1. Person Singular, sondern das die ägyptische Anrufungsformel.) Die beiden Worte „Ich Aset“ wurde zunächst zu „I Aset“ und verschmolzen schließlich „Iset“, woraus in der Spätzeit die griechischen Form „Isis“ wurde.

Eine solche Entwicklung ist bei einer Göttin, die man oft um Hilfe anrief, verständlich, da man ihren Namen meist in der anrufenden Vokativ-Form („Iset“) und nicht in der neutralen, beschreibenden Grundform („Aset“) benutzte.



„Isis“

Der Stammkonsonant „s“ des Namens Isis/Aset bedeutet "Sitz/ Thron". Da der Thron das Zeichen der Göttin ist, das sie auf ihrem Kopf trägt und mit dem auch ihr Name geschrieben wird, wird „Sitz/ Thron“ auch ihr ursprünglicher Name sein.



„Isis“

In der Hieroglyphenschreibweise ist der Thron der eigentliche Name der Göttin. Der Halbkreis neben ihm, der ein Brot darstellt, ist die Hieroglyphe für „t“, die hier die

Feminin-Endung ist. Am Ende des Namens der Göttin erscheint oft noch das Bild einer Göttin als „erklärendes Zeichen“, das verdeutlicht, daß es sich bei dem durch die Konsonanten „s·t“ bezeichneten Wort um die Göttin Isis und nicht z.B. um den Thron des Pharaos handelt, den man ebenfalls „s·t“ schreiben würde, dem man aber ein anderes Determinativ-Zeichen hinzufügen würde.

Es gibt aber auch einige andere Schreibweisen ohne das Göttin-Determinativ wie z.B. die Kombination „Thron (s = Thron) – Brot (t =Femininendung) – Ei (Mutter)“.

Für die Bedeutung „Thron“ des Namens Isis gibt es zunächst einmal mehrere denkbare Ursprünge:

1. Der Thron könnte der Thron des Pharaos sein, der von Isis beschützt wird. Isis wäre dann eine Personifizierung des Thrones des Pharaos. Ihre Schwester, die Göttin Nephthys, die fast nur gemeinsam mit Isis auftritt und deren Name „Palast“ bedeutet, wäre dann die Personifizierung des Palastes des Pharaos.

Auffällig wäre an dieser Herleitung jedoch, daß sich alle anderen Gottheiten nicht auf den Pharaos, sondern auf kosmische Dinge (z.B. Nut = Himmel, Geb = Erde) oder „philosophisch-magische“ Qualitäten beziehen (z.B. Ma'at = Wahrheit; Sia = Herz/Entschluß; Hu = Zunge/magische Macht). Dies spricht dafür, daß die Namen von Isis und Nephthys erst nachträglich auf den Thron und den Palast des Pharaos übertragen worden sind.

2. Der Thron könnte abstrakter die Grundlage des Königtums bedeuten. Dann wäre Isis als die Mutter des Falkengottes Horus, der in dem jeweils herrschenden Pharaos „wohnt“, sowohl die Mutter des Pharaos als auch sein „Fundament“, da die Autorität des Pharaos darauf beruht, daß sich der Gott Horus in ihm befindet.

Diese Deutung würde auch das Ei in dem mit Hieroglyphen geschriebenen Namen Isis erklären: Das Ei stände dann für die Mutter-Sohn-Verbindung zwischen Isis und Horus/Pharao. Das Ei könnte Isis aber auch allgemein als Mutter kennzeichnen.

3. Der Thron könnte der Sitz der Isis selber sein und sie dadurch als „besonderes, erhobenes Wesen“, d.h. als Göttin kennzeichnen. Dann müßte sie ursprünglich als die oberste Göttin aufgefaßt worden sein.

Wenn diese Auffassung zutrifft, müßte ihre Schwester Nephthys den Palast dieser Göttin symbolisieren. Die Zwillingsschwestern Isis und Nephthys wären dann zwei Aspekte derselben Göttin, die auf ihrem Thron in ihrem Palast, d.h. im Tempel sitzt.

Auffällig ist auch, daß Isis und Nephthys nicht wie die meisten anderen Gottheiten mit einer bestimmten Stadt in Ägypten verbunden sind, die als ihr Ursprungsort und ihre Heimat angesehen wurde. Wenn Isis und Nephthys die Personifizierung des Thrones und des Palastes des Pharaos gewesen wären, sollte man annehmen, daß sie eng mit der ägyptischen Hauptstadt, also im Alten Reich Memphis und im Mittleren und Neuen Reich Theben verbunden gewesen sein sollten – was aber nicht der Fall ist. Dies ließe sich am einfachsten dadurch erklären, daß die beiden Göttinnen, die vermutlich nur zwei Aspekte derselben Göttin waren, eine allgemein-ägyptische Göttin gewesen sind.

Dies wäre nur dann möglich, wenn Isis/Nephthys eine sehr alte Göttin wäre, deren Geschichte über das ägyptische Reich noch weiter in die Vergangenheit vor die Entstehung des ägyptischen Königreiches und somit auch des Pharaos zurückreicht.

Isis im Alten Reich



„Us“

Das „Alte Reich“ Ägyptens inklusive der Frühzeit dauerte von 3.150 v.Chr. bis 2.216 v.Chr. Die ältesten und wichtigsten Texte aus dieser Zeit sind die Inschriften der Pyramiden. In ihnen wird Isis 41mal vor allem als Helferin des Pharaos im Jenseits erwähnt. Sie erscheint im Alten Reich allgemein als schützende Muttergöttin. Zu dieser Zeit war sie u.a. die Ortsgöttin von Sebennytos im nördlichen Delta.

Mit Isis war der Kult eines Symboles verbunden, das später auf den Mondgott Chons überging. Es handelte sich hierbei um ein wulstartiges Gebilde, das bei Prozessionen der Isis sowie dem Mondgott Chons vorangetragen wurde. Dieses Symbol wurde „Us“ genannt.

Das „Us“-Bündel ist ein Toter, der wie in der vordynastischen Zeit in Hockerhaltung in ein (Rinder-)Fell gehüllt ist. Demnach wäre Isis schon vor dem Alten Reich eine Schutzgöttin der Toten gewesen, was auch ihrer Funktion in ihren Mythen entsprechen würde.

Mit diesem Ursprung des Us würde es auch im Einklang stehen, daß Chons, der als Mondgott eng mit Tod und Wiedergeburt (Mondphasen) verbunden war, von ihr dieses Symbol übernommen hat.



Osiris



Osiris

Dieses Kuhfell tritt auch als Hieroglyphe in dem Namen des Toten- und Korngottes Osiris auf und bezeichnet ihn dadurch als das Urbild des von der kuhgestaltigen Göttin wieder-geborenen Toten (siehe die rechte der beiden Schreibweisen: das Zeichen über dem Auge). Osiris wird durch diese Schreibweise als toter (und anschließend wiedergeborener) Gott dargestellt.

Osiris ist auch in der hieroglyphischen Schreibweise eng mit Isis verbunden, da sein Name im allgemeinen mit dem Thron der Isis und dem Auge geschrieben wurde (die linke der beiden angeführten Schreibweisen).

Da das Auge ein Symbol der Seele war, wurde Osiris durch diese beiden Schreibweisen als „von Isis wiedergeborene Seele“ (links) bzw. als „Toter im Rinderfell und seine Seele“ dargestellt. Beide Schreibweisen zusammen stellen den toten (rechts) und den wiedergeborenen Osiris (links) dar.

Das Rinderfell, in das die Toten in Ägypten schon in der Zeit vor der Reichsgründung gehüllt worden sind, findet sich auch im Kult des Totengottes Osiris wieder: Das Rind war in der Gestalt des Apis-Stieres eng mit Osiris verbunden. Diese Verbindung war so eng und so wichtig, daß sich beide Gottheiten in der Spätzeit des ägyptischen Reiches zu Serapis verbanden: „(O-)sir(-is)-Apis“.



Sem-Priester (Schamane) auf der Jenseitsreise

Das „Us“-Symbol taucht auch in der ägyptischen Bestattungszeremonie an zentraler Stelle auf. Der Sem-Priester, dessen Name „Helfer“ bedeutet, reist während der Bestattung ins Jenseits und holt von dort die Seele des Verstorbenen in seine Mumie bzw. Statue zurück. Dabei hüllt er sich ebenfalls in ein Rinderfell, da er sich symbolisch wie die Toten im Jenseits befindet. Der Sem-Priester ist der Schamane der Ägypter gewesen.

Im Pyramidenspruch 330 sagt der verstorbene König von sich selber: „Ich steige auf dem Shedshed (= „Us“ = Fell, in dem sich der Sem einhüllt) zum Himmel empor.“

Die enge Verbindung der Göttin Isis mit dem Totengott Osiris, mit den Toten allgemein, mit dem Rind, mit dem Schamanen und mit dessen Jenseitsreise zeigt deutlich, daß sie ursprünglich vor allem eine mit dem Tod verbundene Göttin gewesen ist.



„Ba“ (Seelenvogel)

Isis wurde schon in frühester Zeit auch als die Mutter des Falkengottes Horus angesehen. Der Falke mit einem Menschenkopf war das Symbol der Ägypter für „Seele“. Der Vogel als Seelensymbol ist weltweit verbreitet, da man bei einem Nahtod-Erlebnis in der Regel seinen eigenen materiellen Körper verläßt und dann über ihm schwebt und ihn von oben her betrachten kann. Dieser Zustand wird oft „Astralreise“ genannt. Man wird davon ausgehen können, daß es solche Nahtod-Erlebnisse schon immer gegeben haben wird - zumal das Leben in der Steinzeit viel gefährlicher war als heute ...

Wenn nun ein Mensch in der Altsteinzeit seinem Bruder nach einem Nahtod-Erlebnis erzählen wollte, was ihm geschehen war, wird er gesagt haben: „Ich war außerhalb von mir und ich war wie ein Vogel.“ Auf diese Weise ist das weltweit verbreitete Motiv der Seele als Vogel, Vogel mit Menschenkopf, Mensch mit Federkleid, Mensch mit Flügeln (Engel) usw. entstanden.

In der ägyptischen Religion ist der Falkengott Horus das Urbild der Seele, Osiris das Urbild des Toten und Isis das Urbild der Jenseitsgöttin, die die Seele nach dem Tod eines Menschen im Jenseits wiedergebiert.

Dieses Erlebnis ist auch die Grundlage des Schamanismus, denn man wird in allen Kulturen dadurch zum Schamanen, daß man ein Nahtod-Erlebnis hatte und anschließend geübt hat, willentlich seinen eigenen Körper zu verlassen.

Bei einem solchen Nahtod-Erlebnis gelangt man nach dem Verlassen des eigenen Körpers an die Grenze zum Jenseits, an der man meistens die eigenen verstorbenen Ahnen und die eigene Seele trifft. Daher hat ein Schamane die Möglichkeit, die Lebenden mit den Toten zu verbinden und den Rat und die Hilfe der Toten für die Lebenden zu holen. Der Schamane ist die zentrale Gestalt aller frühen Religionen gewesen. In der ägyptischen Religion findet er sich als der Sem („Helfer“) genannte Priester.

Der Hauptkultort des Osiris war Busiris im östlichen Nildelta, wo auch der älteste Tempel dieses Gottes stand. Osiris wurde dort als der Urahn der Pharaonen und als der erste Pharao des ägyptischen Reiches angesehen. Zugleich war er auch der Gott, der das Getreide verkörperte.

Durch das weltweit verbreitete Gleichnis zwischen dem Getreide und den Menschen war er auch der Gott der Wiedergeburt.

Das Getreide-Mensch-Gleichnis	
<i>Getreide</i>	<i>Mensch</i>
Aussaat	Zeugung
Keimen	Geburt
Wachsen	Leben
Ernten	Tod
Lagern	Aufenthalt im Jenseits
Aussaat	(Wieder-)Zeugung
Keimen	(Wieder-)Geburt

Es war das Ziel eines jeden Ägypters und einer jeden Ägypterin, nach seinem/ihrem Tod auch ein Osiris zu werden, d.h. wie Osiris wiedergeboren zu werden. Daher wurde z.B. ein Ägypter mit dem Namen „Ani“ nach seinem Tod „Osiris Ani“ genannt, um die erfolgreiche Wiedergeburt des „Ani“ im Jenseits auszudrücken.

Innerhalb dieses Bildes war die Göttin diejenige, die die Toten wiedergebarte. Daher wurde auch Isis in Busiris, dem Hauptkultort des Osiris, verehrt. Beide wurden zu den „Eltern“ des Pharaos. Dieses Motiv der Isis und des Osiris als Eltern erstreckte sich auch auf alle anderen Ägypter, auch

wenn es vor allem im Zusammenhang mit dem Pharao beschrieben wurde.

Der wichtigste Unterschied zwischen den „normalen Ägyptern“ und dem Pharao bestand darin, daß Isis und Osiris erst nach dem Tod durch die Wiedergeburt zu den Eltern eines jeden Menschen wurden, während die beiden Gottheiten schon zu Lebzeiten des Pharaos bei dessen Krönung zu dessen Eltern wurde. Dies liegt darin begründet, daß das Krönungsritual eine symbolische Jenseitsreise war, durch die der Kontakt des Pharaos mit den Göttern hergestellt wurde. Erst ab seiner Krönung lebte der Falkengott Horus, der Sohn von Isis und Osiris, in dem Pharao.

Der Falkengott Horus war die göttliche „Zweitseele“ des Pharaos, während der normale Ägypter nur den normalen menschenköpfigen Falken (der kein Gott war) in sich trug.

Da Osiris jedes Jahr bei der Ernte des Getreides starb und von Isis jedes Jahr beim Keimen des neuen Getreides wiedergeboren wurde, war Isis als diejenige, die den Korngott wiedergebirt, auch die Ernährerin des ägyptischen Volkes.

Diese Vorstellungen über Isis und Osiris sind das gesamte ägyptische Reich über prägend für beide Gottheiten gewesen.

In der Hauptstadt On bei Kairo, das von den Griechen „Heliopolis“ („Sonnenstadt“) genannt wurde, verehrten die Ägypter Isis als Teil einer Familie: Isis, ihre Schwester Nephthys, der Korn- und Totengott Osiris sowie dessen Bruder Seth, der der Gott der Wildnis war.

Da alle vier Gottheiten zugleich von der Himmelgöttin Nut geboren wurden und der Erdgott Geb ihr Vater war, waren alle vier Gottheiten Vierlinge. Es kam sogar noch ein fünfter Gott hinzu, der zugleich mit ihnen geboren wurde: Horus, der schon vor der Geburt der vier Götter durch Isis und Osiris im Leib ihrer Mutter Nut miteinander gezeugt und

geboren worden war. Dies ist eine Mythe, durch die versucht worden war, die Vielheit der ägyptischen Götter in einer Familienstruktur zu ordnen.

Außer Horus hatte Isis noch fünf weitere Kinder: Zum einen Ihi, den Gott der Musik, der ursprünglich ein Sohn der Hathor gewesen war, die als mit Isis identisch angesehen wurde, und zum anderen die zusammen mit ihrem Sohn Horus gezeugten vier "Horussöhne". Diese vier Gottheiten beschützten die in Krügen einbalsamierten Eingeweide der Toten und sie waren auch die Stützen des Himmels in den vier Himmelsrichtungen. Sie hießen Mesti (mit einem Menschenkopf), Hapi (mit einem Paviankopf), Tuamutef (mit einem Falkenkopf) und Qebsenuf (mit einem Schakalkopf).

Die sechs Kinder der Isis



Horus



Ihi



Mesti



Hapi



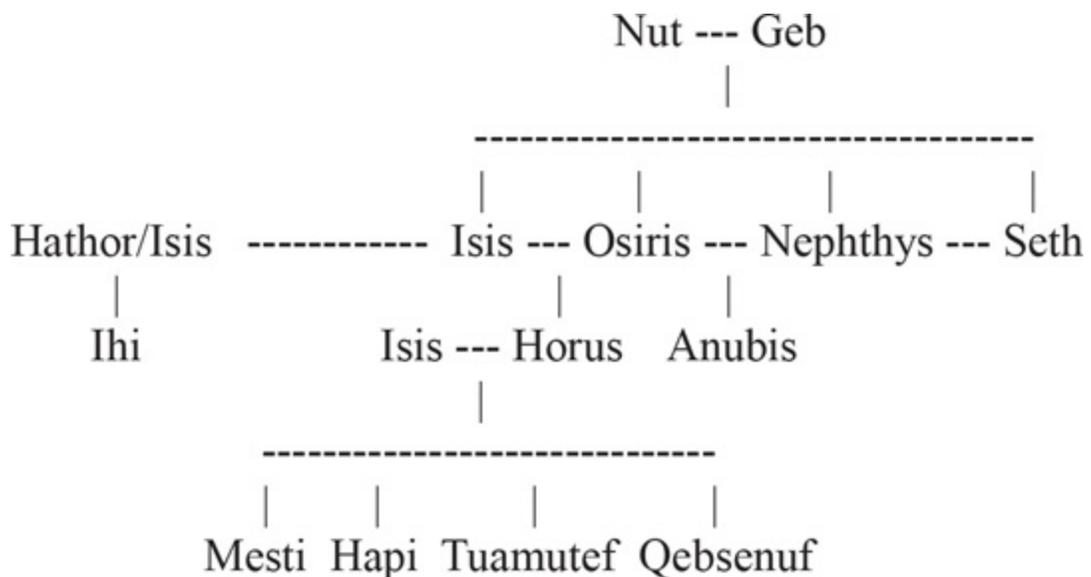
Tuamutef



Qebsenuf

Diese Familie wurde schließlich noch durch den Schakalgott Anubis ergänzt, der als der Sohn des Osiris und der Nephthys angesehen wurde.

Götterfamilie von On



In den Pyramidentexten wurde Isis als die „Göttin des Nordens“ angesehen. Dies wird darauf zurückzuführen sein,

daß die frühen Völker im Mittelmeerraum den Weltenbaum, der Himmel und Erde verbindet, oft am Nordpol, also genau unter dem nördlichen Polarstern vermuteten, da sich dort die Achse befindet, um die sich die Sterne am Himmel drehen (Erdachse). Der Weltenbaum ist in der ägyptischen Mythologie fast immer mit der Göttin Hathor verbunden, die als identisch mit Isis aufgefaßt wurde. Die Verbindung zwischen der Himmelsgöttin Hathor und dem Weltenbaum als dem Weg von der Erde zum Himmel und somit zu der Himmelsgöttin führte dazu, daß Hathor sehr oft auch als Baumgöttin dargestellt wurde.

Die Göttin Isis wurde fast immer als Frau abgebildet. Da man sie aber als mit vielen anderen Göttinnen identisch ansah, wurde sie auch den Tieren dieser anderen Göttinnen verknüpft:

- mit der Kuh der Himmels- und Muttergöttin Hathor,
- mit der Gazelle der Göttin Anuket,
- mit der Sau der Göttin Nut,
- mit dem Skorpion der Skorpiongöttin Selket und
- mit der Schwalbe als Seelenvogel.

Die Kuh und die Gazelle waren als Herdentiere die Symbole der Fruchtbarkeit der Isis. Dies war die wesentliche Eigenschaft aller Muttergöttinnen, da diese im Diesseits die Lebenden gebären und vor allem im Jenseits die Toten wiedergebären.

Die Himmelsgöttin Nut trug den Beinamen „Sau, die ihre Ferkel frißt“. Dieser ungewöhnliche Beiname ergab sich daraus, daß die Sonne jeden Abend stirbt und in die Unterwelt geht und jeden Morgen wiedergeboren wird und aus der Unterwelt zurückkehrt. Die Beobachtung, daß Säue oft die gerade von ihnen geborenen Ferkel wieder fressen, führte zu der Assoziation zwischen (der abendlichen) Nut und den Säuen. Die Göttin Nut fraß am

Abend ihr eigenes Kind, also den Sonnengott, so wie eine Sau manchmal ihre Ferkel frißt.

Da die Himmelsgöttin Nut am Morgen die Sonne gebiert, befindet sich ihr Schoß im Osten, und weil sie die Sonne am Abend wieder verschlingt, ist ihr Mund im Westen. Aus diesem mythologischen Motiv ergibt sich unter anderem, daß die Sonne während der Nacht in der Himmelsgöttin geborgen liegt wie ein noch ungeborener Mensch im Bauch seiner Mutter.

Der Skorpion der Göttin Selket wurde vor allem mit dem Tod assoziiert und der Vogel (Schwalbe) mit der Seele.

Die mit der Göttin Isis verbundenen Tiere entsprechen also ihrem bereits beschriebenen Charakter als Göttin der Wiedergeburt.

Isis wurde oft mit der Himmelsgöttin Nut gleichgesetzt und erhielt dann deren Flügel, mit denen sie oft im Inneren der steinernen Sarkophage in der Weise abgebildet ist, daß die Mumie des Toten auf dem Bauch der innen auf den Boden des Sarkophags eingravierten Göttin liegt und sie die Mumie mit ihren innen auf die Seitenflächen eingravierten Flügel-Armen umarmt und beschützt - ein Bild der Geborgenheit bei der Großen Mutter.

Als Muttergöttinnen waren Isis und ihre Schwester Nephthys auch die Beschützerinnen der Geburt und wurden in dieser Funktion als identisch mit der Geburtsgöttin Meschenet angesehen. Diese Göttin war eine Personifizierung der beiden Ziegel, auf die sich bei den Ägyptern eine Gebärende hockte, damit unter ihr mehr Platz für das neugeborene Kind war. Meschenet ist im Grunde die Bezeichnung und das Bild für die Geburtsschutz-Funktion der Großen Mutter.

Da der Totengott und Schöpfergott Ptah von Memphis, das am Anfang des Nildeltas liegt, dem Osiris in vielerlei Hinsicht glich, wurde auch er als mit Osiris identisch

angesehen. Die zu ihm gehörende Muttergöttin war Hathor, die der Isis entsprach. Der in Memphis dem Horus analoge Falkengott war Sokar, der Seelenvogel des Ptah.

Mittleres Reich

Das Mittlere Reich dauerte (einschließlich der Übergangszeiten) von 2.216 v.Chr. bis 1.648 v.Chr.

Die bisherigen Charakterzüge der Isis blieben bis in die nachchristliche Zeit erhalten. In der schriftlichen Überlieferung, die in dieser Epoche deutlich umfangreicher wurde, traten nun auch einige andere Merkmale der Göttin Isis hervor, die es aber wohl auch schon im Alten Reich gegeben haben wird.

Wie man unter anderem an der Mythe, in der Isis den Osiris wiederbelebt und ihren Sohn Horus beschützt, erkennen kann, galt die Göttin auch als die "Zauberreiche". Es ist eine Geschichte überliefert worden, in der geschildert wird, wie sie zur mächtigsten Zauberin wurde:

Die Geschichte beginnt mit dem Satz: "Es gab nichts im Himmel und auf Erden, was Isis nicht wußte" – außer dem geheimen Namen des Sonnengottes Re, durch dessen magische Kraft er der Herr der Welt war. Isis nahm deshalb eines Tages ein paar Tropfen Speichel, die dem alternden Re (= Abendsonne) aus dem Mund gefallen waren, vermischte sie mit Lehm, formte eine Schlange daraus und belebte sie durch die Mundöffnungszeremonie, mit der auch die Seelen bei der Bestattung in ihre Mumien bzw. Statuen gerufen wurden. Dann sandte Isis die Schlange (Schlangen sind die Feinde des Re, insbesondere die Apophisschlange in der Unterwelt) zu dem Sonnengott, der schon bald von ihr gebissen wurde. Re wurde daraufhin ganz schwach und hatte große Schmerzen, aber niemand konnte ihm helfen. Da ließ er Isis holen und bat sie, ihn zu heilen. Sie verlangte dafür, daß er ihr seinen geheimen Namen sage. Lange Zeit

weigerte sich Re, aber schließlich waren seine Schmerzen so groß (= Re in der Unterwelt), daß er Isis seinen geheimen Namen ins Ohr flüsterte. Da heilte sie Re (= wiedergeborene Morgensonne) und wurde zur mächtigsten Göttin.

Daher bezogen sich viele Zaubersprüche auf diese und andere ihrer Taten und deshalb wurde sie in Gefahr oft um Hilfe angerufen.

Diese Mythe zeigt die Auseinandersetzung darüber, ob in Ägypten wie im frühen Alten Reich die Göttin die zentrale religiöse Gestalt war oder ob der Sonnengott Re die oberste Gottheit war.

In Koptos in Oberägypten wurde der Gott Min verehrt, der wie Osiris ein Gott der Fruchtbarkeit der Felder war. Min wurde mit aufgerichtetem Penis dargestellt, um seine Zeugungskraft zu betonen. Bei Osiris wurde diese Zeugungskraft dadurch betont, daß Isis zunächst den Penis des nach seinem Tod zerstückelten Osiris nicht wiederfinden konnte, den sie aber brauchte, um Osiris heilen und sich mit ihm zu vereinen zu können, da die Ägypter davon ausgingen, daß vor der Wiedergeburt zumindest bei den männlichen Toten auch eine Wiederzeugung stattfand.

So wie die Fruchtbarkeit der Göttin durch die Kuh dargestellt wurde, so war der Stier das Symbol der Zeugungskraft des Gottes. Symbolisch vereinte sich nach der Bestattung der Tote als Stier mit der Göttin als Kuh. Daher war im ägyptischen Totenkult das Stieropfer so wichtig - entweder als reales Opfer (wenn die Hinterbliebenen sich dies leisten konnten) oder als symbolisches Opfer. Aufgrund dieser Symbolik wurde ein wiedergeborener Toter auch „Ka-mut-ef“, d.h. „Stier seiner Mutter“ genannt: Der Tote hatte sich als Stier mit der Göttin vereint, woraufhin diese ihn dann wiedergebar und dadurch zu seiner Mutter wurde.

Dadurch, daß Osiris und Min letztlich dieselbe Gottheit waren, wurde Isis auch als die Frau/Mutter des Min

angesehen.

Die Jenseitssymbolik der Ägypter enthielt drei wichtige Elemente: die Wiederzeugung, die Wiedergeburt und das Wiederstillen. Die Ankunft im Jenseits wurde als eine genaue Analogie zu der Geburt im Diesseits aufgefaßt: Der Tote zeugte sich zusammen mit der Jenseitsgöttin, wurde dann von ihr wiedergeboren und anschließend von ihr gestillt. Dieses Wiederstillen wurde oft dargestellt, indem der Tote als Kind oder als Erwachsener in der Größe eines Kind auf dem Schoß der Göttin saß und an ihrer Brust saugte oder indem der Tote als Erwachsener von der Baumgöttin, die als der Weltenbaum mit dem Oberleib und dem Kopf der Göttin an seinem Stamm gestaltet war, gestillt wurde.

Diese drei Symboliken finden sich auch in dem Krönungsritual, in dem der angehende Pharao u.a. einen Trank, in der Regel Milch, zu sich nahm, der die Milch der Isis symbolisierte. Der Pharao wurde durch dieses Ritual recht konkret zu dem Sohn der Isis.

Aus der Wiederzeugungssymbolik leitete sich der Beinamen „Göttin der Liebe“ der Isis und der Hathor ab.

Zudem wurde bei dem Tod eines Pharaos das Umstürzen des Weltenbaumes rituell dargestellt, wodurch die Verbindung zwischen den Göttern und den Menschen unterbrochen wurde bis bei der Krönung der Weltenbaum wieder aufgerichtet worden war.

Als Mutter des Korngottes Osiris war Isis auch die Göttin, die jedes Jahr nach der Überschwemmung des Nils (Juni bis September) das Getreide und die Pflanzen neu gebar.